



## **Jahresbericht 2022**

Brücken bauen in der österreichischen Entwicklungspolitik

|    |                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|----|---------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3  | <b>MISSION</b>                  | Mit Entwicklungspolitik gemeinsam eine menschenwürdige Welt schaffen                                                                                                                                                                                                                             |
| 4  | <b>VORWORTE</b>                 | Andreas Knapp, Annelies Vilim und Lukas Wank                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 6  | <b>THEMEN 2022</b>              | Weichenstellungen in Österreichs Entwicklungspolitik : EZA wirkt dreifach: Multiplen Krisen vorbeugen, sie eindämmen und bewältigen : Humanitäre Hilfe: Auf globale Brennpunkte reagieren : Österreich und die Umsetzung der Agenda 2030                                                         |
| 10 | <b>ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN</b> | Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen im Jahr 2022                                                                                                                                                                                                                                             |
| 12 | <b>INTERVIEW</b>                | Annelies Vilim und Lukas Wank im Gespräch                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 14 | <b>THEMEN 2022</b>              | EU-Lieferkettengesetz: Schutz von Mensch, Umwelt und Klima über Europas Grenzen hinaus : Das gestalterische Potenzial von Wirtschaft und Entwicklung fördern : Die Zivilgesellschaft als wichtige Partnerin                                                                                      |
| 18 | <b>ARBEITSGRUPPEN</b>           | AG Migration und Entwicklung : AG Inklusion und Entwicklung : AG Humanitäre Hilfe : AG Landwirtschaft und Entwicklung : AG Kofinanzierung : AG Plattform entwicklungspolitische Inlandsarbeit                                                                                                    |
| 20 | <b>IN AKTION</b>                | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit : 6 Weiterbildungen und Austauschveranstaltungen : 238 Gespräche : 34 Veranstaltungen: Women speak up – Health Systems and Humanitarian Aid – 2. SDG Dialogforum : 35 Organisationen in 120 Ländern: Projekte der Mitgliedsorganisationen : 133 Stellungnahmen |
| 25 | <b>JAHRESABSCHLUSS 2022</b>     | Bilanz 2022 : Gewinn- und Verlustrechnung 2022                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 26 | <b>ÜBER UNS</b>                 | Mitgliedsorganisationen 2022 : Kooperationspartnerinnen : Vorstand 2022 : Team                                                                                                                                                                                                                   |
|    |                                 | Impressum 2 : Abkürzungsverzeichnis 26                                                                                                                                                                                                                                                           |

---

## Globale Verantwortung

Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe –

Dachverband der österreichischen entwicklungspolitischen und humanitären Organisationen

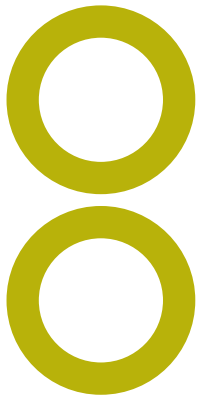
Apollogasse 4/9, 1070 Wien **Telefon** +43 1 522 44 22–0

**Email** office@globaleverantwortung.at **Website** www.globaleverantwortung.at

**FB** facebook.com/globaleverantwortung **LI** linkedin.com/company/globaleverantwortung

**Coverfoto** Gerald Schombs/unsplash.com **Redaktion** Hannah Hauptmann, Annelies Vilim, Lukas Wank

**Gestaltung** Jürgen Brües/altanoite.com **Druck** Riedeldruck GmbH



## **Mit Entwicklungspolitik gemeinsam eine menschen- würdige Welt schaffen**

**K**onflikte und Kriege, wie jene in Afghanistan, Syrien, im Sudan oder in der Ukraine. Wetterextreme infolge der Klimakrise. Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und anderer Gesundheitskrisen. Zunehmender Hunger und steigende Armut ...

Sich gegenseitig verstärkende **multiple Krisen** sind allgegenwärtig und scheinen mancherorts schier unüberwindbar. Besonders stark betroffen sind Menschen aus Ländern des Globalen Südens, in denen rund 80 % der Weltbevölkerung leben.

Als Brückenbauerin in der österreichischen Entwicklungspolitik zeigt die **GLOBALE VERANTWORTUNG – ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ENTWICKLUNG UND HUMANITÄRE HILFE** entlang der **AGENDA 2030** und ihrer **17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SDGs)** Wege aus diesen Krisen auf: Wir vernetzen Stakeholder\*innen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft sowie Wirtschaft und regen ihre Zusammenarbeit an. Denn gemeinsame Maßnahmen, die gezielt eine nachhaltigere, gerechtere und inklusivere Entwicklung ermöglichen, sind Investitionen in ein menschenwürdiges Leben für alle auf einem gesunden Planeten.

Zu qualitativen und quantitativen Verbesserungen in der Entwicklungspolitik und ihren Elementen – **ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT (EZA)**, **HUMANITÄRE HILFE** sowie **ENTWICKLUNGSPOLITISCHE INLANDSARBEIT UND BILDUNG** – tragen wir bei, indem wir an Konsultationen teilnehmen, zu entwicklungspolitischen und humanitären Themen Stellung beziehen, nachhaltige, gerechte und inklusive Lösungsansätze einbringen, Veranstaltungen organisieren, Kampagnen umsetzen, die Öffentlichkeit informieren und als Expertin in entwicklungspolitischen und humanitären Fragen zur Verfügung stehen.

Als Dachverband und Interessensvertretung durften wir uns im Jahr 2022 auf die Expertise von **35 Mitgliedsorganisationen** stützen. Mit jährlich über 1.000 Projekten und Programmen schaffen sie Zukunftsperspektiven in 120 Ländern der Welt: Unsere entwicklungspolitischen und humanitären Mitgliedsorganisationen sichern das Überleben notleidender Menschen, reduzieren Hunger und Armut, setzen positive Dynamiken in Gang und tragen dazu bei, andere Regionen der Welt krisenfit zu machen. Und sie informieren über die Lebensrealitäten von Menschen, die in diesen Regionen leben. Ein Teil unserer Arbeit wird im Rahmen zweier Programme von der **AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY (ADA)** gefördert.



*Andreas Knapp*  
*Vorstandsvorsitzender*

**D**ie sich gegenseitig befeuernden Krisen bringen immer mehr Menschen in eine Notlage und machen zahlreiche Erfolge nachhaltiger Entwicklung zunichte. Hunger und Armut sind wieder auf dem Vormarsch. Die **UNO** geht davon aus, dass derzeit 339 Mio. Menschen auf **HUMANITÄRE HILFE** angewiesen sind, so viele wie nie zuvor. Humanitäre Hilfsorganisationen, darunter zahlreiche Mitgliedsorganisationen der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG**, waren 2022 massiv gefordert, das Überleben von Menschen in akuten Notsituationen sowie in langanhaltenden Krisen zu sichern. Nicht zuletzt in der Ukraine, im türkisch-syrischen Erdbebengebiet oder im Jemen, über den seltener berichtet wird.

In Zeiten schwerer, globaler Krisen braucht es einen noch stärkeren Fokus auf Programme, die das Zusammenspiel von **HUMANITÄRE HILFE** und **EZA** fördern, um langfristig Krisen überwinden zu können. Weiters gilt es, die Friedensarbeit besser zu integrieren, die es zusätzlich ermöglicht, gezielt auf Konfliktsituationen zu reagieren und damit einen ganzheitlichen Zugang für Entwicklungspolitik eröffnet.

Der gestiegene Bedarf an internationalem Engagement geht mit einem finanziellen einher, für den sich die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** und ihre Mitgliedsorganisationen seit Jahren einsetzen. Die zusätzlichen entwicklungspolitischen Mittel, die 2023 insgesamt rund 100 Mio. Euro betragen sollen, rücken Österreichs Ausgaben ein Stück näher an das international vereinbarte Ziel, 0,7% des Bruttonationaleinkommens (BNE) für **ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSHILFELEISTUNGEN (ODA)** bereitzustellen, heran. Im Vorjahr betrug Österreichs sogenannte **ODA**-Quote laut vorläufigen Zahlen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) 0,39% des BNE, 0,08% mehr als noch im Jahr 2021. Doch angesichts der komplexen Herausforderungen auf der Welt ist Österreich gefragt, es nicht bei diesen Erhöhungen zu belassen.

Und es wird strukturelle Verbesserungen brauchen: Ende 2022 beschloss die Regierung das längst überfällige *Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2022 bis 2024*. Die *Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich* sollte erst 2023 folgen. Neben der Umsetzung dieser Grundlagendokumente, in deren Erarbeitung wir eingebunden waren, lautet ein Bestreben der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG**, ein **EZA**-Finanzierungsgesetz in Österreich auf den Weg zu bringen, das die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit absichert. Denn die Stärkung einer konsequenten, weitsichtigen Entwicklungspolitik gewährleistet letztlich nicht nur die Stabilität und menschliche Sicherheit in Krisengebieten, sondern auch in Österreich.





**Annelies Vilim**

**Geschäftsführerin 2013–2023**

**D**as Jahr 2022 stellte die Weltbevölkerung erneut vor große Herausforderungen: Der Angriffskrieg gegen die Ukraine befeuert bereits vorhandene Krisen zusätzlich, unter anderem weil auch Energie und Lebensmittel als Waffen eingesetzt werden. Für Millionen Menschen in Ländern niedrigen oder mittleren Einkommens potenzieren sich Kriege und Konflikte, Klima- und Hungerkrise sowie Gesundheitskrisen zu einer lebensbedrohlichen Spirale und treiben sie weiter in Armut. Mehr denn je gilt es daher, Krisen vorzubeugen, sie einzudämmen und ihre Folgen zu bewältigen. Entwicklungspolitik und ihre Elemente – **EZA, HUMANITÄRE HILFE** sowie **ENTWICKLUNGSPOLITISCHE INLANDS-ARBEIT UND BILDUNG** – tragen seit Jahren dazu bei.

Die österreichische Bundesregierung hat bei den Budgetverhandlungen 2022 die Mittel für **EZA** und **HUMANITÄRE HILFE** für 2023 erhöht. Diesen Weg gilt es weiterzugehen, damit Österreich seiner *globalen Verantwortung* verstärkt nachkommen und dazu beitragen kann, steigende Not zu lindern und Menschen in Ländern des Globalen Südens Lebensperspektiven zu ermöglichen.

Ich bedanke mich nach zehn Jahren als Geschäftsführerin der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** ganz herzlich bei den engagierten Mitarbeiter\*innen in den Mitgliedsorganisationen und Arbeitsgruppen, bei den Vorstandsmitgliedern, Kooperationspartner\*innen, Kolleg\*innen im Sektor und ganz besonders bei meinem Team für ihr unermüdliches Engagement, mit dem sie sich für eine gerechtere Welt einsetzen.

Ich wünsche dem Dachverband viel Erfolg beim Vorantreiben *globaler Verantwortung* und beim Einmahlen dieser. Denn sie ist gerade in Zeiten multipler Krisen extrem wichtig.



**Lukas Wank**

**Geschäftsführer seit April 2023**

**A**nschließend an meine Vorgängerin Annelies Vilim möchte ich ihr für ihr außerordentliches entwicklungspolitisches Engagement danken. Erwähnt sei beispielsweise der wesentliche Beitrag, den sie zur Erhöhung des **AUSLANDSKATASTROPHENFONDS (AKF)** auf schließlich 105 Mio. Euro im Jahr 2022 und der bilateralen Mittel leistete. Die Jahre ihrer Geschäftsführung waren insbesondere von ihrer Dialogbereitschaft, Gestaltungskraft und ihrem Weitblick gekennzeichnet. In dieser verantwortungsvollen Rolle knüpfte ich einerseits an ihren *Spirit* an und nutzte andererseits meine eigenen Erfahrungen aus der Entwicklungs-, Friedens- und Sicherheitspolitik sowie dem internationalen Krisen- und Konfliktmanagement.

Die derzeitige Krisenspirale kann nicht in Silos bewältigt werden, sondern verlangt nach übergreifenden Lösungen. Daher werden wir als **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** den Dialog und die Zusammenarbeit mit unseren bestehenden Wegbegleiter\*innen und Partner\*innen vertiefen sowie weitere Stakeholder\*innen und neue Netzwerke dazu inspirieren, gemeinsam das Potenzial der **AGENDA 2030** zur Realisierung nachhaltiger Entwicklung auszuschöpfen. Gleichzeitig werden wir uns unverändert für stetige qualitative und quantitative Verbesserungen in der österreichischen und europäischen Entwicklungspolitik einsetzen, beispielsweise in Bezug auf die administrativen Rahmenbedingungen in der Projektarbeit.

Ich freue mich auf die bevorstehende Arbeit, auf die Zusammenarbeit mit dem Vorstand und einem engagierten Team voller Expertise sowie auf den engen Austausch mit unseren Mitgliedsorganisationen. Das Ziel ist es wert: Ein menschenwürdiges Leben für alle auf einem gesunden Planeten.

# Weichenstellungen in Österreichs Entwicklungspolitik

**K**lingt ein Plus von 0,08 % wohl meist nicht nach großem Zuwachs, bedeutet es in Hinblick auf **ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSHILFELEISTUNGEN (ODA)** einen begrüßenswerten Schritt in die richtige Richtung. Österreichs **ODA**-Quote erhöhte sich von 0,31% des Bruttonationaleinkommens (BNE) im Jahr 2021 auf 0,39% im Jahr 2022. In absoluten Zahlen stieg Österreichs **ODA** um 0,52 Mrd. auf insgesamt 1,76 Mrd. Euro. Dennoch sind ein Prognoseszenario oder Stufenplan, die skizzieren, wie die österreichische Bundesregierung das international vereinbarte Ziel einer **ODA**-Quote von 0,7% des BNE erreichen will, weiterhin nicht in Sicht. *Das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2022 bis 2024* enthält zum Beispiel ein Bekenntnis zum 0,7%-Ziel, aber keinen Stufenplan.

Wir begrüßen, dass das aktuelle Dreijahresprogramm, in dessen Erstellungsprozess sich die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** einbrachte, darüber hinaus nennenswerte Verbesserungen im Vergleich zu seinen Vorgängerprogrammen bereithält: So zieht sich der Begriff Klimaschutz durch alle Kapitel und es hebt die Klimakrise als eine von drei globalen Herausforderungen hervor. Der Förderung von Frauen und Inklusion von Menschen mit Behinderungen widmet es je ein Unterkapitel. Das aktuelle Dokument teilt erstmals manchen inhaltlichen Schwerpunkten ein operatives Budget zu – eine langjährige Empfehlung unsererseits. Und es nennt **POLITIKKOHÄRENZ IM INTERESSE NACHHALTIGER ENTWICKLUNG (PCSD)** als eines der Prinzipien, an denen die Regierung ihre Entwicklungspolitik ausrichten möchte. Neben einem Stufenplan fehlen aus unserer Sicht allerdings auch andere Maßnahmen, die vorgeben, wie Österreich gesetzte Ziele erreichen will. Für diese und weitere Verbesserungen werden wir uns in Zukunft einsetzen.

2023 sollte der Beschluss der *Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich* folgen, in deren Erstellung wir uns ebenfalls einbrachten. Dieses Dokument soll unter anderem die Qualität der österreichischen **HUMANITÄREN HILFE** erhöhen, beispielsweise in Bezug auf langanhaltende und vergessene Krisen, und den sogenannten *HDP-Nexus* fördern, der Humanitäre Hilfe (**H**umanitarian Aid), EZA (**D**evelopment) und Friedensarbeit (**P**eace) verbindet. Die Strategie beschreibt zudem nicht nur humanitäre Ziele, sondern auch notwendige Umsetzungsschritte.

Die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** setzt sich für die konsequente Umsetzung dieser beiden Dokumente ein und appelliert zudem, einen Teil der Mittel aus dem **AKF** zukünftig zu Beginn eines jeden Jahres auszuschütten. Dieses Vorgehen würde die Planbarkeit von Österreichs **HUMANITÄRE HILFE** verbessern. Zudem könnte Österreich mit einem **EZA**-Finanzierungsgesetz den kontinuierlichen Anstieg der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit absichern.



## EZA WIRKT DREIFACH

# Multiplen Krisen vorbeugen, sie eindämmen und bewältigen

**D**ie Zahl extrem armer Menschen, die pro Tag weniger als 1,60 Euro zum Leben haben, könnte in Kürze auf eine Milliarde ansteigen. Die Zahl hungernder Menschen ist ebenso alarmierend: Nach Angaben der **UNO** liegt sie bei rund 830 Mio. Menschen – 80 Millionen mehr, als in Europa leben. Unter Berücksichtigung der Dunkelziffer könnte die Gesamtzahl ebenfalls mittlerweile eine Milliarde erreicht haben. Betroffen sind Menschen in Ländern des Globalen Südens, die zu einem großen Teil von der Landwirtschaft leben. Infolge der Klimakrise zerstören Dürren und Überschwemmungen ihre Ernten, obwohl sie selbst kaum zu den Ursachen der Klimakrise beigetragen haben. Bei einer Erderhitzung von 2°C könnten Ernteausfälle mindestens weitere 189 Mio. Menschen in den Hunger treiben, bei 4°C sogar 1,8 Milliarden. Das sind sehr beunruhigende Zahlen.

Aber nicht nur die Klimakrise vergrößert Ungleichheiten und Hunger, treibt Menschen in Armut und verschlechtert ihre Lebensbedingungen. Der Krieg gegen die Ukraine hat den internationalen Getreidemarkt destabilisiert, weshalb in vielen Ländern die Lebensmittelpreise in die Höhe schnellten. So im von Dürre und einem bewaffneten Konflikt gezeichneten Äthiopien. Die COVID-19-Pandemie überforderte das Gesundheitssystem des ostafrikanischen Staates, in dem auf 10.000 Einwohner\*innen gerade einmal drei Spitalsbetten kommen. Während der Pandemie konnten fast 18 % der Bevölkerung ihren Hunger nur noch durch Lebensmittelhilfe stillen. Ein Drittel lebte bereits vor COVID-19 in extremer Armut.

Ähnliches ist aus unzähligen Ländern des Globalen Südens zu berichten. Die Überlagerung verschiedener Krisen droht sie politisch, wirtschaftlich und sozial zu destabilisieren. Beispielsweise, wenn ihnen Mittel für die soziale Sicherheit oder die Gesundheitsversorgung ihrer Einwohner\*innen fehlen. Weil Stabilität in der Welt in unser aller Interesse ist, setzten wir uns 2022 bei zahlreichen Gelegenheiten dafür ein, dass die österreichische Bundesregierung zusätzlich zu den Mitteln für **HUMANITÄRE HILFE** auch jene für bilaterale **EZA** substanziell erhöht, um Kurs auf das international vereinbarte 0,7%-Ziel zu nehmen.

Die Budgetverhandlungen für 2023 endeten mit einer Erhöhung des Budgets der **ADA** auf 137 Mio. Euro, nachdem es in den beiden Vorjahren 125 Mio. Euro betrug. Ein Schritt in die richtige Richtung, denn Investitionen in bilaterale Projekthilfe wirken dreifach:

- **EZA** kann Krisen **vorbeugen**, indem sie beispielsweise nachhaltige Nahrungsmittelproduktion vor Ort fördert, damit Menschen genügend zu essen haben.
- **EZA** kann die Folgen von Krisen **eindämmen**, indem sie beispielsweise medizinische Versorgung verbessert, damit Menschen in Krankenhäusern in der Region behandelt werden können.
- **EZA** kann Krisen **bewältigen**, indem sie beispielsweise durch Wiederaufforstung von Wäldern den Wasserhaushalt verbessert, Böden vor Erosion und Menschen vor Überschwemmungen sowie Muren schützt.





FOTO ARISTARQUE KUBUYA/KIVU YOUTH

## Humanitäre Hilfe Auf globale Brennpunkte reagieren

**M**it der steigenden Zahl hungernder und extrem armer Menschen auf der Welt erreichte 2022 auch die Zahl jener Menschen, die auf **HUMANITÄRE HILFE** angewiesen sind, einen neuen Höchststand. Laut **UNO** hat sich ihre Zahl seit der Coronakrise von 168 auf 339 Mio. Menschen verdoppelt – das sind mehr, als in den Vereinigten Staaten leben. Wohlhabende Staaten sind mehr denn je gefragt, ihre Humanitäre Hilfe auszubauen, um das Überleben dieser Menschen zu sichern.

Zum Beispiel in Afghanistan: Ein Erdbeben im Osten des Landes forderte im Juni 2022 über 1.150 Todesopfer. Starke Regenfälle erschwerten die Bergungsarbeiten zusätzlich. Die Katastrophe traf ein Land, das seit einem Regimewechsel im August 2021 von neuerlichen Gewaltausbrüchen destabilisiert wird. Dazu kommen die Folgen von Klimakrise, COVID-19 und steigender Armut. Nach langer Dürre, ausfallenden Weizenimporten aufgrund des Krieges gegen die Ukraine und anhaltenden Konflikten haben 90 % der Bevölkerung nicht genug zu essen.

Im Rahmen akuter Soforthilfemaßnahmen erhielten sie neben dringend benötigtem Essen und sauberem Wasser auch Schutz vor Witterung sowie Zugang zu medizinischer Versorgung und Sanitäreinrichtungen.

Insgesamt reagierte die österreichische Bundesregierung im Jahr 2022 mit 105 Mio. Euro aus dem **AKF** auf die gestiegene Not der Menschen auf der Welt. Davon stellte sie über 60 Mio. Euro für humanitäre Hilfsmaßnahmen in der Ukraine und den Nachbarländern bereit. Damit humanitäre Organisationen ihre **HUMANITÄRE HILFE** zukünftig noch besser planen können, halten wir es für sinnvoll, dass ein Teil der Mittel aus dem **AKF** immer schon zu Beginn eines jeden Jahres ausgeschüttet wird.

Darüber hinaus starteten wir im Oktober 2022 das *Programm zur Qualitätssteigerung der Humanitären Hilfe Österreichs*. Das Weiterbildungsprogramm richtet sich an humanitäre Mitgliedsorganisationen, ihre Partner\*innen sowie **EZA**-Organisationen, die mit einem **HDP-Nexus** arbeiten, und wird von der **ADA** kofinanziert.



# Österreich und die Umsetzung der **AGENDA 2030**

**S**eit der Ratifizierung der **AGENDA 2030** und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung im Jahr 2015 sind alle 193 UN-Mitgliedstaaten dazu angehalten, an einem Strang zu ziehen, um soziale, ökologische und ökonomische Herausforderungen auf der ganzen Welt zu lösen. Doch ist bereits Halbzeit der **AGENDA 2030**, und laut eines 2022 erschienenen Berichts der Bertelsmann Stiftung verzeichnen die UN-Mitgliedstaaten beim Erreichen des gemeinsamen Aktionsplans – nach einigen Fortschritten in den Vorjahren – nun das zweite Jahr in Folge mehr Rückschritte.

Ein Grund dafür ist, dass sich viele ärmere Staaten und ihre Einwohner\*innen nicht oder nur langsam von den sozialen und wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie erholen, während sie gleichzeitig gegen zunehmenden Hunger, steigende Armut sowie weitere Auswirkungen multipler Krisen ankämpfen. Die derzeitige Krisenspirale hat insbesondere das Erreichen von **SDG 1** (keine Armut), **SDG 3** (Gesundheit und Wohlergehen) und **SDG 8** (menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) unterminiert.

Im Ländervergleich liegt Österreich an fünfter Stelle. Das bedeutet allerdings nicht, dass Österreich keine Hausaufgaben mehr zu erledigen hat. Lediglich **SDG 1** sowie **SDG 7** (bezahlbare und saubere Energie) gelten als erreicht. Wesentliche Herausforderungen bestehen etwa noch bei **SDG 12** (verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster), **SDG 13** (ausreichende Maßnahmen zum Klimaschutz) und **SDG 17** (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele).

Für Ernüchterung sorgt zudem ein Ranking, das sogenannte Spillover-Effekte vergleicht und in dem Österreich Platz 151 von 163 belegt. Solche Effekte untergraben die Fähigkeit anderer Länder, die **SDGs** zu erreichen – zum Beispiel durch nicht-nachhaltige Handels- und Lieferketten sowie ausbeuterische Produktionsmuster in ärmeren Ländern. Mit den Erstgenannten begründet der Bertelsmann-Bericht auch Österreichs schlechtes Abschneiden im Spillover-Ranking, aber auch mit mangelnder Transparenz, die

wirtschaftliche Eigentümer\*innen von Unternehmen gewähren. Diese begünstigt Steuervermeidung und -hinterziehung, wodurch Ländern des Globalen Südens die Mittel für notwendige Investitionen in nachhaltige Entwicklung fehlen. Österreichs öffentliche Entwicklungshilfeleistungen sind wiederum zu niedrig, um nachhaltige Entwicklung in diesen Ländern umfassend zu fördern und Spillover-Effekte auszugleichen.

In Gesprächen mit Stakeholder\*innen der österreichischen Entwicklungspolitik weisen wir kontinuierlich auf Österreichs folgeschwere Spillover-Effekte hin und zeigen auf, wie sie verringert werden können. Als Mitorganisatorin der SDG Dialogforen Österreichs regen wir Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft zur Zusammenarbeit an, um in Zeiten einer globalen Krisenspirale den Kurs auf die **SDGs** zu halten. Im Rahmen der Umsetzungspartnerschaft *Resilienz in der Ernährungssicherheit*, die ein konkretes Ergebnis des Dialogforums 2022 war, leistet die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung von **SDG 17** (siehe S. 23). Sie ist Beispiel für eine Partnerschaft, die einem *Whole-of-Nation*-Ansatz folgt, also staatliche wie nicht-staatliche Akteur\*innen miteinbezieht. Und wir gehen noch einen Schritt weiter: Der Intention **Building Forward Better** folgend, die UN-Generalsekretär António Guterres formulierte, rufen wir alle Stakeholder\*innen dazu auf, um gerade in Zeiten der Krisen Menschen im Globalen Süden zu stärken und mit ihnen gemeinsam resilientere, nachhaltigere und gerechtere Gesellschaften aufzubauen.

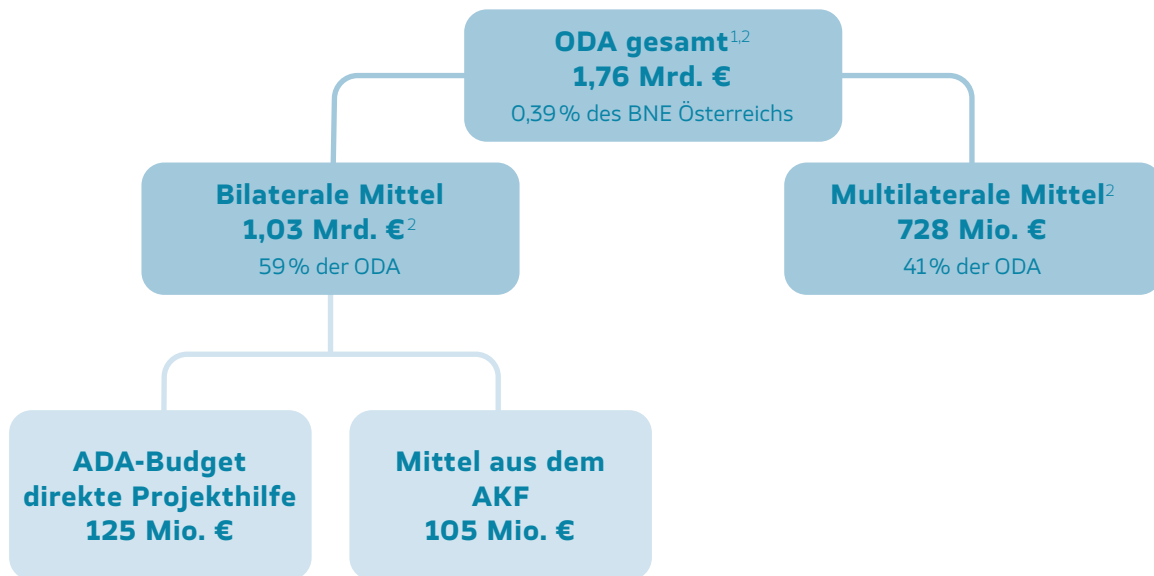
Hochrangige Podiumsdiskussion des SDG Dialogforums 2022



FOTO MARTIN KRACHLE/BAN KIMMOON CENTRE FOR GLOBAL CITIZENS

# Öffentliche **Entwicklungshilfeleistungen** im Jahr 2022

Struktur der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (ODA)



Österreichs **ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSHILFELEISTUNGEN (ODA)** machten im Jahr 2022 voraussichtlich 0,39% des BNE aus; eine Quote klar unterhalb der international vereinbarten 0,7% und trotzdem der zweithöchste Wert seit 2016. Ähnlich wie vor sechs Jahren waren dafür vornehmlich gestiegene Unterstützungszahlungen für schutzsuchende Menschen, die 2022 vor allem aus der Ukraine nach Österreich kamen, verantwortlich.

Dieses Plus macht sich auch im Verhältnis bilateraler und multilateraler Mittel bemerkbar: Vergab die österreichische Bundesregierung in den vergangenen Jahren den größeren Teil der **ODA** multilateral an internationale Organisationen (z.B. jene der **UNO**), an Weltbank, internationale Finanzinstitutionen (**IFIs**, z.B. Weltbank und Entwicklungsbanken) sowie an Entwicklungsprogramme der **EU**, investierte sie 2022 59% der Mittel in bilaterale Hilfe. Neben technischen Hilfen, wie der erwähnten Unterstützung für Schutzsuchende in Österreich oder Studienkosten für

Studierende aus Ländern niedrigen Einkommens, zählen auch die direkte Projekthilfe in Schwerpunktländern der **ADA** dazu. Mit über 125 Mio. Euro hatte die **ADA** zwar das gleiche Budget wie im Vorjahr zur Verfügung, es machte aber nur 7% der gesamten bilateralen Hilfe aus, 2021 hingegen noch über 10%.

Weil **EZA** beispielsweise maßgeblich dazu beiträgt, dass Kinder in die Schule gehen, Jugendliche sowie Erwachsene eine gute Arbeit finden, alle Menschen genug zu essen haben und eine gute Gesundheitsversorgung erhalten, empfehlen wir, das Budget der direkten Projekthilfe langfristig zu erhöhen und so vollen Kurs auf das 0,7%-Ziel zu nehmen.

Auch die Ausgaben für **HUMANITÄRE HILFE**, die Österreich über den **AKF** abwickelt, zählen zu den bilateralen Mitteln. Zu Beginn ihrer Legislaturperiode 2020 griff die Bundesregierung eine Empfehlung der entwicklungspolitischen Zivilgesellschaft auf und sagte zu, den **AKF** mit 50 Mio. Euro auszustatten und jährlich um 2,5 Mio. auf insgesamt 60 Mio. Euro zu erhöhen. 2022 gab sie infolge des Krieges gegen die Ukraine sogar einen Rekordwert von 105 Mio. Euro über den Fonds frei. Wie hoch Österreichs Humanitäre Hilfe im

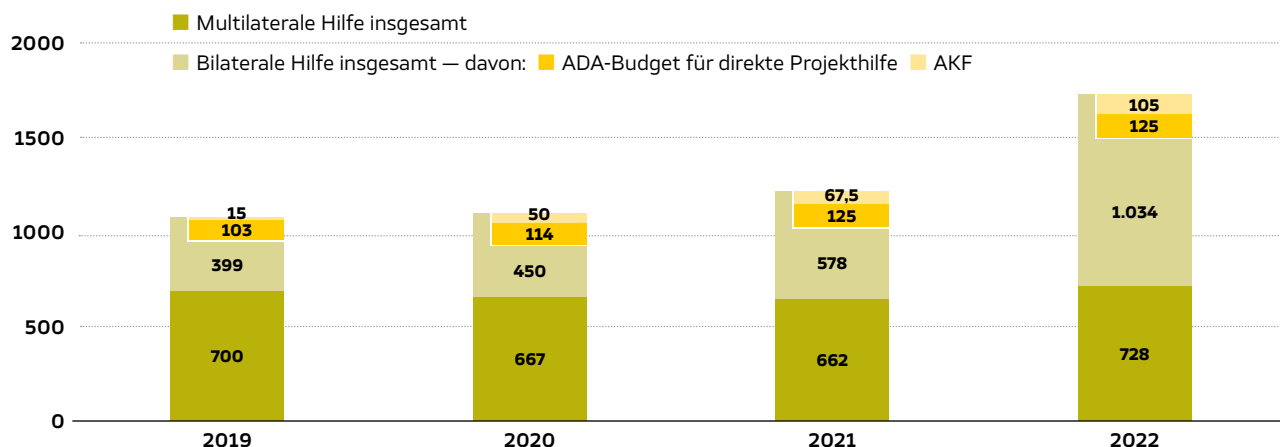
<sup>1</sup> In Grant Equivalent

<sup>2</sup> vorläufige Angaben für 2022 laut OECD

## Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen 2022 im Vergleich ...

### ... zu den Vorjahren

in Mio. Euro

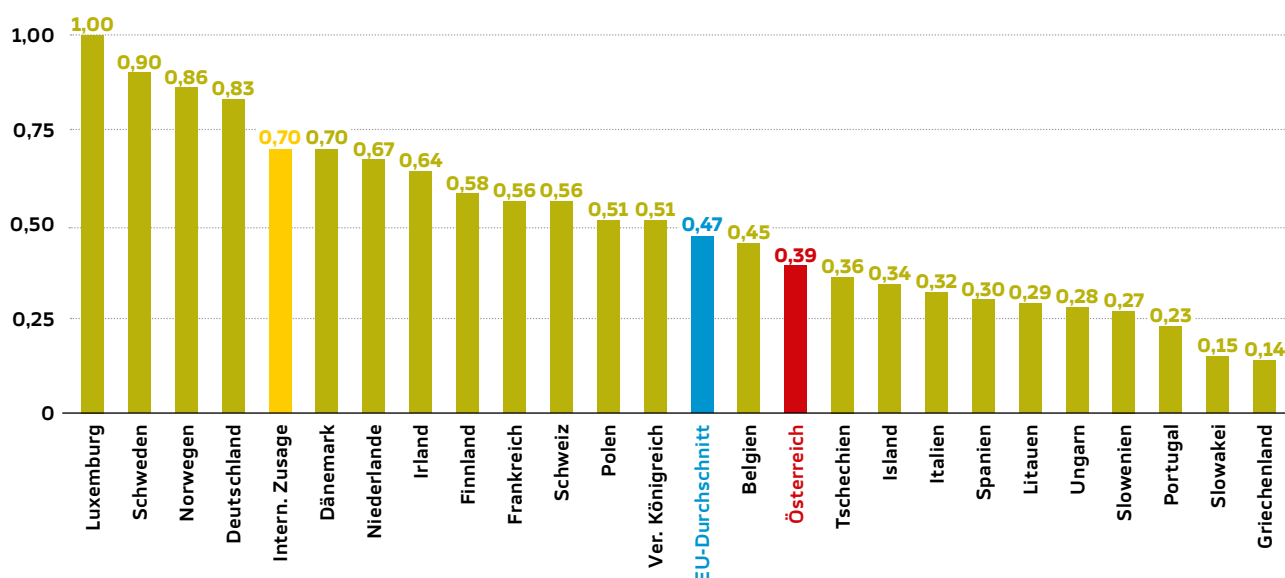


Jahr 2022 über die AKF-Mittel hinaus war, ist leider nicht nachzuvollziehen: Die OECD veröffentlicht seit 2022 nicht mehr, wie viel ihre Mitgliedstaaten insgesamt für Nothilfe in weltweiten Krisengebieten zur

Verfügung stellen. Hinzu kommt, dass Österreich auch die Mittel, mit denen der Staat explizit die ärmsten Länder der Welt (LDCs) zumeist im Rahmen bilateraler EZA unterstützt, nicht mehr dezidiert ausweist.

### ... mit anderen europäischen OECD-Staaten

Vorläufige Zahlen der OECD (in Prozent des BNE)



Trotz gestiegener ODA rutschte Österreich im Vergleich mit anderen europäischen OECD-Staaten von Platz 11 im Jahr 2021 auf Platz 12. Damit ist Österreichs ODA-Quote 2022 laut vorläufiger OECD-Zahlen weiterhin niedriger als der EU-Durchschnitt von 0,47% des BNE.

Vergleichbare Staaten wie Schweden und Norwegen übererfüllten das 0,7%-Ziel zum wiederholten Mal. Irlands ODA-Quote, die im Vorjahr ebenfalls 0,31% des BNE betrug, hat sich verdoppelt. Die Gesamt-ODA aller OECD-Staaten legte 2022 voraussichtlich um 13,6% zu.



## »Wir werden **Gestaltungsmöglichkeiten** konsequent nutzen«

*Anlässlich des Wechsels in der Geschäftsführung richtete das Team der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** Fragen zur aktuellen österreichischen Entwicklungspolitik an die frühere Geschäftsführerin sowie ihren Nachfolger. **Annelies Vilim** ist seit Februar 2023 Sonderbeauftragte für Humanitäre Hilfe der österreichischen Bundesregierung, **Lukas Wank** übernahm die Leitung des Dachverbands mit April 2023.*

*Was waren für Dich, Annelies, die Highlights der vergangenen zehn Jahre, in denen Du Geschäftsführerin der AG Globale Verantwortung warst?*

- **VILIM** | Da gibt es viele ... Als ich 2013 anfang, war der **AKF** bei 5 Mio. Euro, Kürzungen für bilaterale Projekt-mittel der **ADA** standen bevor. In vielen Gesprächen und mit unterschiedlichen Aktionen konnten wir dazu beitragen, die Kürzungen zu stoppen. 2023 beträgt der **AKF** 77,5 Mio. Euro und die bilateralen Mittel sind fast doppelt so hoch wie 2013.

Das Kapitel zur Entwicklungspolitik des aktuellen Regierungsprogramms wertet diese im Vergleich zu früheren auf, indem es Substanzielleres und mehr inhaltliche Punkte enthält. International gesehen ist der Beschluss der **AGENDA 2030** ein besonderes Highlight, ihre konsequente Umsetzung hinkt jedoch sehr nach. Und das ist gerade in Zeiten multipler Krisen und vielfacher menschlicher Not nicht akzeptabel.

*Lukas, du hast vor Kurzem die Geschäftsführung übernommen. Mit welchen Herausforderungen siehst du die Entwicklungspolitik konfrontiert?*

- **WANK** | Eine der vordergründigen Herausforderungen in der nächsten Dekade ist, eine Trendumkehr einzuleiten. Die Überlagerung unterschiedlicher Herausforderungen und die Zunahme an Konflikten weltweit haben zu gravierenden Entwicklungsrückschritten geführt. Beispielsweise steigen Armut und Ungleichheiten wieder, während die Halbzeit in der Umsetzung der **AGENDA 2030** bereits erreicht ist. Viele Staaten haben Mühe, den Kurs auf die **SDGs** zu halten. Uns

läuft gewissermaßen die Zeit davon. Die Verschärfung der Klimakrise sowie die oft gleichzeitige Bewältigung von Konflikten und Fragilität erfordern eine koordinierte Herangehensweise – aber auch zeitgemäße Modelle der Zusammenarbeit und Investitionen in institutionelle Kapazitäten. Wie wir das bewerkstelligen, wird unser künftiges Verständnis von nachhaltiger Entwicklung prägen. Gleichzeitig sind wir gefragt, zu lernen, mit neuen entwicklungspolitischen Akteur\*innen umzugehen und neben ihnen unsere Rolle neu zu definieren. Ich denke zum Beispiel an Entwicklungsbanken oder Ministerien, die nicht mit Außenpolitik betraut sind, an Consulting-Agenturen und auch an multinationale Konzerne oder Staaten wie China und die Golfstaaten.

*Welche Herausforderungen siehst Du noch, Annelies?*

- **VILIM** | Etwa die Herausforderung, Worten Taten folgen zu lassen. Es gilt, vorhandene Konzepte umzusetzen, konsequent, mit Nachdruck und die dafür nötigen finanziellen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Es gilt, unterschiedliche Interessen- und Zielkonflikte politisch im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung zu entscheiden. So sollten Handels-, Agrar- und Rohstoffpolitik dazu beitragen, Armut auf der Welt zu reduzieren, damit Menschen nicht hungern müssen.

Die Zeit zaghaften Handelns in Silos ist angesichts multipler Krisen endgültig vorbei. Unterschiedliche Sektoren sind gefragt, gemeinsamen daran zu arbeiten, Hungerkrisen vorzubeugen, Pandemien einzudämmen oder die Folgen der Klimakrise zu bewältigen. Damit Menschen nicht von einer Krise in die nächste stolpern.



FOTO: N.N./AGGV

Anlässlich ihres 15-jährigen Bestehens lud die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** am 19. April 2023 Wegbegleiter\*innen zu einer schwungvollen Feier auf das Badeschiff in Wien. Zu diesem Anlass verabschiedeten wir uns von **Annelies Vilim**, die 10 Jahre lang den Dachverband entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen als Geschäftsführerin geleitet hatte – und begrüßten ihren Nachfolger **Lukas Wank**.

***Apropos Silos: Lukas, wo siehst Du mit deinem Hintergrund in unterschiedlichen Sektoren Anknüpfungspunkte für die Entwicklungspolitik – auch im Hinblick auf Kohärenzfragen?***

• **WANK** | Meine bisherigen Arbeitsbereiche in der Friedens-, Entwicklungs- und Sicherheitspolitik, in der **HUMANITÄREN HILFE** sowie im internationalen Krisen- und Konfliktmanagement ergänzen sich in vielfacher Hinsicht. Sie erhöhen die Wirkung und Treffsicherheit entwicklungspolitischer Maßnahmen vor Ort. Zudem ermöglicht die Expertise verschiedener Arbeitsfelder, gezielter auf die Bedürfnisse und Prioritäten betroffener Gemeinschaften einzugehen, ihre Partizipation zu fördern und *Ownership* zu erzeugen.

Die Zusammenarbeit verschiedener Akteur\*innen ist entscheidend, um effektive Lösungen für komplexe Herausforderungen in Krisen- und Konfliktregionen zu finden und eine solide Grundlage für nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Erste Schritte in den nächsten Jahren sind ein vertiefender Wissensaustausch, entsprechende Lernprozesse und Kapazitätsentwicklung sowie die Weiterentwicklung von Konzepten, welche die angesprochene **POLITIKKOHÄRENZ IM INTERESSE NACHHALTIGER ENTWICKLUNG (PCSD)** fördern.

***Annelies, was wünschst Du Dir für Österreichs Entwicklungspolitik?***

• **VILIM** | Die Zusammenarbeit mit Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gehört weiter ausgebaut. Im guten Prozess im Vorfeld der SDG Dialogforen und der Innovationspools konnten die unterschiedlichen Stakeholder\*innen voneinander profitieren und gemeinsame Lösungen formulieren, etwa zur Stärkung der Resilienz im Bereich der Ernährungssicherheit.

Die **ODA**-Quote 2022 von 0,39 % des BNE wird ohne mehr Mittel nicht zu halten sein, das zeigen Prognosen des **BMF**, die von einer sinkenden **ODA**-Quote in den nächsten Jahren ausgehen. Um bislang Erreichtes

abzusichern, braucht es ein **EZA**-Finanzierungsgesetz. Ein Ministerium für nachhaltige Entwicklung wäre hilfreich, das politische Entscheidungen daran ausrichtet, Menschen ein menschenwürdiges Leben auf einem gesunden Planeten zu ermöglichen.

***Welche Möglichkeiten gibt es, um Weichen für Annelies' Anregungen zu stellen?***

• **WANK** | Auch wenn es noch einige Zwischenschritte geben wird, werden wir Gestaltungsmöglichkeiten, die sich uns bieten, konsequent nutzen. 2023 sind das der zweite *Freiwillige Nationale Umsetzungsbericht zur Agenda 2030* (FNU) sowie das nächste *Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2025 bis 2027*. An beiden Prozessen sind wir beteiligt. Während der zweite FNU darlegen soll, wie es um **PCSD** in Österreich bestellt ist, wird sich die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** dafür einsetzen, dass das nächste Dreijahresprogramm konkrete Maßnahmen zur Förderung von **PCSD** enthält.

***Annelies, welche Themen beschäftigen Dich aktuell in Deiner neuen Funktion als Sonderbeauftragte der Bundesregierung für Humanitäre Hilfe?***

• **VILIM** | Etwa die *Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich*: Die darin angestrebte stärkere Abstimmung und wechselseitige Ergänzung von **HUMANITÄRER HILFE**, **EZA** und Friedensarbeit, die Förderung und Nutzung innovativer Formen von Humanitärer Hilfe sowie die Sicherstellung der Qualität entwicklungspolitischer Maßnahmen erlauben es Österreich, besser auf die genannten Herausforderungen zu reagieren. Zentral ist ihre ambitionierte Umsetzung. Dazu gehört, die Planungssicherheit tatsächlich zu erhöhen, aber auch präventive und antizipierende Katastrophenhilfe sowie Resilienz gezielt zu fördern. Zusätzlich wird es eine flexible und mehrjährige Finanzierung für Programme der Humanitären Hilfe brauchen.

## **EU-Lieferkettengesetz** *Schutz von Mensch, Umwelt und Klima über Europas Grenzen hinaus*

**N**ach einer öffentlichen Konsultation präsentierte die Europäische Kommission im Februar 2022 ihren Entwurf für ein **EU-Lieferkettengesetz**, zu dem sich Europäischer Rat und Europäisches Parlament bis Juni 2023 positionierten. Nun folgen sogenannte Trilog-Verhandlungen, in denen Kommission, Rat und Parlament über den konkreten Text des Gesetzes, dessen Titel offiziell *Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit* lauten soll, verhandeln werden.

Ein **EU-Lieferkettengesetz** sorgt dafür, dass Unternehmen ihre globalen Lieferketten auf Risiken prüfen, um der Verletzung von Menschenrechten sowie nicht-eingehaltenen Umweltstandards vorzubeugen oder sie zu beenden. Daher ist ein solches Gesetz für Menschen in Ländern des Globalen Südens, und damit für die Entwicklungspolitik, von großer Bedeutung. Weltweit arbeiten unzählige Menschen unter ausbeuterischen und gesundheitsschädlichen Bedingungen, etwa im Bergbau, in der Textilindustrie oder Landwirtschaft. Die Zahl jener, die gar Zwangsarbeit verrichten, ist laut der

International Labour Organization zwischen 2016 und 2021 um 10 % auf 27,6 Mio. Menschen gestiegen. Eine Folge der COVID-19-Pandemie und multiplen Krisen: Ausbeuterische Kinderarbeit ist mittlerweile für 160 Mio. Kinder und Jugendliche, etwa auf Kakaoplantagen in Côte d'Ivoire und Ghana, eine bittere Realität.

Im Sinne von **Building Forward Better** wiesen und weisen wir auf das transformative Potenzial des **EU-Lieferkettengesetzes** hin, das Arbeits- und Lebensbedingungen vieler Menschen in Ländern des Globalen Südens verbessern und ihnen so einen Weg aus der Armut eröffnen kann. Als Teil der zivilgesellschaftlichen Kampagne *Menschenrechte brauchen Gesetze! Damit Lieferketten nicht verletzen!* setzten wir uns 2022 in zahlreichen Gesprächen mit staatlichen Akteur\*innen und Stellungnahmen für eine wirksame Ausgestaltung des Gesetzes ein. So sollte es allen europäischen Unternehmen – nicht bloß den umsatzstärksten – Pflichten auferlegen und es Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen erleichtern, rechtliche Schritte einzuleiten.



FOTO FRANCIS KOKOROKO/FAIRPICTURE/FAIRTRADE





FOTO GREGOR KUNTSCHER/LICHT FÜR DIE WELT

## Das **gestalterische Potenzial** von Wirtschaft und Entwicklung fördern

Die **AGENDA 2030** und ihre 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung erfolgreich umzusetzen, erfordert eine engagierte Zusammenarbeit aller Sektoren, auch der Wirtschaft und entwicklungspolitischen Zivilgesellschaft. Daher haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, an Nachhaltigkeit interessierte Unternehmen sowie entwicklungspolitische **NROs** an einem Tisch zu versammeln, um sie zum Austausch oder zu einer Kooperation zu inspirieren. Es sind insbesondere die komplementären Kompetenzen und Herangehensweisen dieser Stakeholder\*innen, durch welche die gemeinsam entwickelten Projekte einen gesellschaftlichen Mehrwert in Ländern des Globalen Südens entfalten und zu **Building Forward Better** beitragen.

Das Jahr 2022 läuteten wir mit unserem beliebten Co-Creation-Workshop ein, den wir gemeinsam mit der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der **WKO** veranstalteten und zu dem wir auch Vertreter\*innen der Wissenschaft einluden. Die sektorübergreifenden Teams erarbeiteten konkrete Lösungen für entwick-

lungspolitische Herausforderungen im Globalen Süden – etwa wie qualifizierte Fachkräfte im Bereich *Biomedical Engineering* in Subsahara-Afrika ausgebildet oder Sozialzentren in der Republik Moldau effizienter und autark mit Energie versorgt werden könnten.

Darüber hinaus förderten wir Kooperationen mit entwicklungspolitisch motivierten Sozialunternehmen, die zu nachhaltiger Entwicklung beitragen, indem sie auch wirtschaftliche Maßnahmen zur Lösung drängender sozialer, ökologischer oder ökonomischer Problemstellungen nutzen. Gemeinsam mit Akteur\*innen der Szene sowie unseren Mitgliedsorganisationen identifizierten wir bei einer Veranstaltung Erfolgsfaktoren von Sozialunternehmen, die **NROs** in Ländern des Globalen Südens gründeten. Auch der mittlerweile sechste Roundtable der Multi-stakeholder\*innengruppe *Wirtschaft und Entwicklung* widmete sich Sozialunternehmen und deren Bestrebungen, ihre Reichweite und Wirkung zu erhöhen.



## Die **Zivilgesellschaft** als wichtige Partnerin

Weil wir davon überzeugt sind, dass die Zivilgesellschaft mehr erreichen kann, wenn sie gut vernetzt ist und auf Synergien baut, bringen wir uns aktiv in den europäischen Dachverband entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen ein: Zu den Mitgliedern von **CONCORD – EUROPEAN NGO CONFEDERATION FOR RELIEF AND DEVELOPMENT** zählen aktuell 26 nationale Dachverbände sowie 25 Netzwerke.

Insgesamt vertritt der Dachverband über 2.600 **NROs**. Auch 2022 setzten wir uns in den Arbeitsgruppen von **CONCORD** dafür ein, dass die Politik der **EU** nachhaltige Entwicklung auf Basis von Menschenrechten, Geschlechtergerechtigkeit und Demokratie fördert und weltweite Armut wie auch Ungleichheiten verringert. So diskutierte die Arbeitsgruppe für **PCSD** im November 2022 in Brüssel mit einem Vertreter des **EU**-Generalsekretariats über Stärken und Schwächen bestehender Mechanismen, die sicherstellen sollen, dass alle Maßnahmen der EU entwicklungspolitische Ziele unterstützen.

Ebenso bemühen wir uns um bessere Rahmenbedingungen für zivilgesellschaftliches Engagement in Österreich. Als Gründungs- und Steuerungsgruppenmitglied von **SDG WATCH AUSTRIA** liegt unser Fokus

auf einer ambitionierten Umsetzung der **AGENDA 2030** und ihrer **SDGs** in und durch Österreich. Die Plattform zählt über 220 Mitgliedsorganisationen, unter anderem aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Frauenrechte, Umwelt, Friedensarbeit und Entwicklungspolitik. Derzeit lautet eine zentrale Empfehlung von **SDG WATCH AUSTRIA** an die österreichische Politik, künftig auf **SDG**-Budgeting zu setzen. Das Instrument zielt darauf ab, die **AGENDA 2030** systematisch bei der Erstellung von Budgets und in politischen Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen, um zu einem menschenwürdigen Leben für alle auf einem gesunden Planeten beizutragen.

Im Rahmen von **SDG WATCH AUSTRIA** organisieren wir die SDG Dialogforen Österreichs mit. Die Umsetzungspartnerschaft *Resilienz in der Ernährungssicherheit* zwischen **AG GLOBALE VERANTWORTUNG**, **BMEIA**, **KOO** und UniNetZ (ein Projekt der Allianz nachhaltiger Universitäten, welches die **BOKU** in der Umsetzungspartnerschaft vertritt) ist ein konkretes Ergebnis des Dialogforums 2022 und ein Beispiel dafür, wie die Expertise der entwicklungspolitischen Zivilgesellschaft in staatliche Prozesse in Österreich miteinbezogen wird.

### Die Zivilgesellschaft ist andernorts in **Bedrängnis**

Die Partner\*innen unserer Mitgliedsorganisationen in Ländern des Globalen Südens berichten immer häufiger, von Regierungen, Unternehmen oder anderen Akteur\*innen unter Druck gesetzt zu werden. Besonders betroffen sind Menschenrechts- und Klimaaktivist\*innen. In vielen Fällen wird ihnen die finanzielle Unterstützung gestrichen und die Möglichkeit, an Konsultationen teilzunehmen, genommen. Doch auch Angriffe gehören mittlerweile zur Tagesordnung: Seit 2015 registrierte das Business & Human Rights Resource Centre (BHRRC) weltweit 4.498 Attacken, davon 844 Morde.

Auch im europäischen und zentralasiatischen Raum zählte das BHRRC während dieser Periode 590 Angriffe auf die Zivilgesellschaft. Im Juni 2022 unterzeichneten

wir einen Brief der European Coordination for Civil Society Organisations an die EU-Kommissionspräsidentin, die Vizepräsidentin und den Justizkommissar, eine lang geforderte Strategie für die europäische Zivilgesellschaft auf den Weg zu bringen. Das Europäische Parlament unterstützt diese Forderung, die zu einem offenen, transparenten Dialog beitragen und dem sogenannten *Shrinking Space* entgegenwirken würde. Wenn zivilgesellschaftlichen Organisationen in Europa der Raum genommen wird, sich dafür einzusetzen, dass Entwicklungspolitik und andere politische Handlungsfelder im Sinne der Menschen gestaltet werden, werden sie gleichzeitig daran gehindert, ihre Partnerorganisationen im Globalen Süden zu unterstützen.





### Sechs Arbeitsgruppen: Zusammen arbeiten. Wissen bündeln.

#### AG Migration und Entwicklung

Es ist nicht Aufgabe der Entwicklungspolitik, Migration zu verhindern, doch kann sie dazu beitragen, die Ursachen von Migration – insbesondere von Flucht und Vertreibung – zu reduzieren. Die globale Krisenspirale hat die Zahl vertriebener und geflüchteter Menschen rasant erhöht, beispielsweise in Äthiopien, Burkina Faso oder nach Ausbruch des Krieges gegen die Ukraine. **UNHCR** zählte Ende 2022 über 108,4 Mio. Vertriebene auf der Welt, womit die Grenze von 100 Millionen erstmals überschritten wurde.

Gleichzeitig treten Dürren, Überschwemmungen, Stürme und andere Folgen der Klimakrise vor allem in Ländern des Globalen Südens immer häufiger und heftiger auf. Sie drängen jährlich über 20 Mio. Menschen dazu, ihr Zuhause zu verlassen.

In ihrem Anfang 2022 veröffentlichten Briefingpapier *Klimakrise, Vertreibung und Entwicklungspolitik* schlug die **Arbeitsgruppe Migration und Entwicklung** Lösungsansätze vor, die Migrationsursachen verringern können. Die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** lud gemeinsam mit dem **VIDC** im September 2022 zu einem Workshop mit gleichem Titel.

#### AG Humanitäre Hilfe

In der **Arbeitsgruppe Humanitäre Hilfe** koordinieren Mitgliedsorganisationen der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG**, die lebensnotwendige Hilfe für Menschen in akuten Notsituationen und langanhaltenden Krisen der Welt leisten, ihre Arbeit. Mit **RED NOSES INTERNATIONAL** begrüßten sie 2022 ein neues Mitglied. Unter anderem brachte die Arbeitsgruppe konkrete Vorschläge für Länder in die Humanitäre Koordinationsplattform des **BMEIA** ein, für die 2023 Mittel aus dem **AKF** ausgeschüttet werden sollen.

#### AG Inklusion und Entwicklung

Laut eines Ende 2022 erschienenen Berichts der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gibt es 1,3 Mrd. Menschen mit Behinderungen auf der Welt. Zu den Ursachen zählen auch unbehandelte oder zu spät erkannte Erkrankungen, Kriege und Konflikte sowie Unterernährung, was erklärt, weshalb rund 80 % der Menschen mit Behinderungen in Ländern des Globalen Südens leben.

Die **Arbeitsgruppe Inklusion und Entwicklung** setzt sich intensiv dafür ein, dass alle Maßnahmen und Programme der österreichischen Entwicklungspolitik Menschen mit Behinderungen wie auch weitere vulnerable Gruppen erreichen. Das von der Bundesregierung beschlossene *Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2022 bis 2024* behandelt – im Gegensatz zum Vorgängerprogramm – die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in einem eigenem Unterkapitel. Um mehr Bewusstsein zu schaffen, veröffentlichte die Arbeitsgruppe 2022 das Briefingpapier *Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Entwicklungszusammenarbeit*.



FOTO: LICHT FÜR DIE WELT



## Grundlagen schaffen.

### AG Landwirtschaft und Entwicklung

Damit sich Menschen im Globalen Süden ausreichend ernähren können, setzt sich die **Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Entwicklung** für eine nachhaltige österreichische und europäische Agrarpolitik ein. Zudem befasst sie sich damit, wie **EZA** eine kleinbäuerliche, ökologische Landwirtschaft sowie nachhaltige Nahrungssysteme in Ländern des Globalen Südens unterstützen kann.

Laut **UNO** ernähren Kleinbäuer\*innen und Menschen in ruralen Gebieten zwar bis zu 80 % der Weltbevölkerung, stellen aber gleichzeitig 80 % der hungernden und 70 % der extrem armen Menschen auf der Welt. Ein Grund ist der fehlende Zugang zu Ressourcen wie Saatgut und Land. Weil hingegen die industrielle Landwirtschaft enorme Anbauflächen verbraucht, beobachtete die Arbeitsgruppe im Jahr 2022 Verhandlungen der **EU** über ein europäisches Waldschutzgesetz. Dieses soll den Import von Gütern, für deren Herstellung Wälder zerstört wurden, verbieten.

### AG Plattform entwicklungspolitische Inlandsarbeit

Ohne die Zivilbevölkerung wäre gesellschaftlicher Wandel auf der Welt nicht denkbar: Ihre Beteiligung ist entscheidend, da sie unterschiedliche Perspektiven, Bedürfnisse und Erfahrungen einbringt, um gesellschaftlichen Wandel zu gestalten, demokratische Prozesse zu stärken und nachhaltige Lösungen umzusetzen. Daher fördert die **Arbeitsgruppe Plattform entwicklungspolitische Inlandsarbeit** etwa *Globales Lernen* in Österreich, in dessen Rahmen sie weltweite



FOTO DIDIER GENTILHOMME/FAIRPICTURE/FAIRTRADE

### AG Kofinanzierung

Im regelmäßigen Wissensaustausch analysiert die **Arbeitsgruppe Kofinanzierung** unterschiedliche Finanzierungsinstrumente und (veränderte) finanzielle Rahmenbedingungen für Programme der **EZA**, **HUMANITÄREN HILFE** und der **ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN INLANDSARBEIT UND BILDUNG** auf nationaler sowie **EU**-Ebene. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe organisierte die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** 2022 eine Weiterbildung zum *HDP-Nexus*, der eine starke Abstimmung zwischen Akteur\*innen der Humanitären Hilfe (**H**umanitarian Aid), **EZA** (**D**evelopment) und Friedensarbeit (**P**eace) vorsieht.

Zusammenhänge sichtbar machen: Globalisierte Produktionsweisen und unser Konsumverhalten wirken sich stark auf Klima, Umwelt sowie die Lebensbedingungen von Menschen in anderen Weltregionen aus, verstärken Ungleichheiten und verursachen oftmals Menschenrechtsverletzungen. Um vom Wissen und Verstehen ins Handeln zu kommen, entwickelte die Arbeitsgruppe im Jahr 2022 die Idee, Erfolgsgeschichten der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit sichtbar zu machen.

Wir gestalten Entwicklungspolitik mit:  
Unsere Aktivitäten für ein menschenwürdiges Leben  
auf einem gesunden Planeten.  
Mehr auf [www.globaleverantwortung.at](http://www.globaleverantwortung.at)

---

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

2022 drang die Tatsache, dass wir nicht nur mit der COVID-19-Pandemie und ihren Nachwehen, sondern einer größeren globalen Krisenspirale konfrontiert sind, in den öffentlichen Diskurs vor. In zahlreichen Presseaussendungen sowie zwei Hintergrundinformationen für Journalist\*innen informierten wir über die verheerenden Auswirkungen multipler Krisen auf Menschen im Globalen Süden und wie Österreich entschiedener zur Überwindung beitragen könnte.

Den Appell an die Bundesregierung, auf den rasant gestiegenen Bedarf an **EZA** und **HUMANITÄRER HILFE** mit zusätzlichen Mitteln zu reagieren, griffen unter anderem die *Kronen Zeitung*, *Ö1*, *Die Presse* und *Puls 4* auf. Die Verhandlungen des Bundesbudgets für 2023 endeten mit einer Erhöhung der bilateralen Mittel.

Im Zuge der Aufrüstungsdebatte rund um den Krieg gegen die Ukraine veröffentlichten wir im Mai 2022 einen Kommentar im *Kurier*, in dem wir aufzeigten, dass der öffentliche Diskurs ein wichtiges Element in der Debatte – nämlich die menschliche Sicher-

heit – vernachlässigt. Für das Magazin *Business Art* kommentierten wir den Umsetzungsstand der **AGENDA 2030** in und durch Österreich. In einem Gastbeitrag für das *Europainfo-Magazin* zeigten wir, dass ein ambitioniertes Lieferkettengesetz sicherstellen würde, den **UN**-Aktionsplan umzusetzen. Im Vorfeld des zweiten SDG Dialogforums legten wir in der *Wiener Zeitung* dar, weshalb alle Stakeholder\*innen nachhaltiger Entwicklung an einem Strang ziehen sollten, um die **SDGs** noch erreichen zu können.

Auch im Radio meldeten wir uns zu Wort: In einer Folge des *IUFE-Podcasts Zukunftsrezepte* erörterten wir, wie Unternehmenspartnerschaften die nachhaltige Entwicklung im Globalen Süden fördern können. In einem Beitrag von *Orange 94.0* steuerten wir die globale Perspektive und Lösungskompetenz der Entwicklungspolitik zu Altersarmut von Frauen bei. Und in *Kommentaren der Anderen* boten wir externen Expert\*innen die Möglichkeit, neue Perspektiven auf aktuelle entwicklungspolitische Debatten einzubringen.

## Weiterbildungen und Austauschveranstaltungen

**6** spannende Weiterbildungen und Austauschveranstaltungen organisierten wir 2022 für unsere Mitgliedsorganisationen, bei denen insgesamt 77 Teilnehmende ihr Wissen erweiterten und wertvolle Impulse für ihre tägliche Arbeit erhielten. So erarbeiteten zum Beispiel die Teilnehmenden des Innovationsworkshops im November mithilfe der Kreativtechniken *Rapid Prototyping* und *Design-Thinking* intuitiv neue Lösungsansätze für häufige Problemstellungen in ihrem Arbeitsalltag. Wir luden zweimal zu einer Weiterbildung zum *HDP-Nexus*. Bei einer Schu-

lung in Hinblick auf die Antiterrorismusagenda der **EU** widmeten wir uns relevanten Datenschutzfragen für entwicklungspolitische und humanitäre Organisationen.

Die jährliche Austauschveranstaltung in Kooperation mit **WIDE** nahm unter anderem Geschlechtergerechtigkeit in der **OEZA** unter die Lupe. Zudem erfuhren die Teilnehmenden, wie sie im Rahmen ihrer Programme Auswirkungen multipler Krisen auf die Lebensrealitäten von Frauen und Mädchen reduzieren und dabei die Qualität ihrer entwicklungspolitischen Maßnahmen steigern können.





FOTO RANITA ROY/FAIRPICTURE/FAIRTRADE

## Gespräche

# 238

Gespräche führten wir 2022 mit entwicklungspolitischen Stakeholder\*innen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Wie die Umsetzung der **AGENDA 2030** rascher vorangetrieben, ihr gestalterisches Potenzial genutzt und die Qualität der österreichischen und europäischen Entwicklungspolitik weiter verbessert werden könnte, diskutierten wir mit Jutta Urpilainen (**EU**-Kommissarin für internationale Partnerschaften), Botschafter Peter Huber (Leiter der Sektion für Entwicklungspolitik des **BMEIA**), den entwicklungspolitischen Sprecher\*innen der Parteien und weiteren Nationalratsabgeordneten. Mit Bundeskanzler Karl Nehammer, Vizekanzler Werner

Kogler, den entwicklungspolitischen Sprecher\*innen sowie weiteren Politiker\*innen aus den Regierungsparteien erörterten wir, weshalb es 2023 dringend zusätzliche entwicklungspolitische Mittel braucht.

Wie **IFIs** dazu angehalten werden können, stärkere Umwelt- und Sozialstandards einzuführen, diskutierten wir mit Vertreter\*innen des **BMF**. Im Zentrum eines Austauschs mit der **WKO** stand wiederum die Frage, wie die Besteuerung international agierender Unternehmen die Bedürfnisse von Ländern des Globalen Südens stärker berücksichtigen könnte.

Bei einem Gespräch mit Vizekanzler Werner Kogler gaben Entwicklungshelfer\*innen unserer Mitgliedsorganisationen Einblick in ihre Arbeit und diskutierten aktuelle Herausforderungen in Schwerpunktländern der **ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT (OEZA)**. Ihre Einschätzung, in welche Richtung sich die **OEZA** in Zeiten multipler Krisen entwickeln könnte, war für den Vizekanzler von besonderem Interesse. Darüber hinaus setzten wir unseren Dialog mit weiteren Stakeholder\*innen, etwa des **BKA**, **BMK**, **BMKÖS**, **BMSGPK** und der **ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGSBANK** fort. Im intensiven Austausch mit Mitarbeiter\*innen der **ADA** widmeten wir uns 2022 vor allem administrativen Rahmenbedingungen in der Projektarbeit.



FOTO DANIEL TRIPPOLT/BMKÖS/HBF

Praktiker\*innen der EZA im Gespräch mit Vizekanzler Werner Kogler



## Veranstaltungen

**34** Events gaben uns die Möglichkeit, Stakeholder\*innen und an nachhaltiger Entwicklung Interessierte über aktuelle Herausforderungen durch multiple Krisen zu

informieren und Lösungsansätze zu diskutieren. Dazu zählten öffentliche Diskussionsveranstaltungen, Runde Tische, Fachtagungen und Arbeitssitzungen. Wir stellen drei Höhepunkte des Jahres 2022 vor.

### **Women speak up** *The impact of COVID-19 on women and girls in the Global South and its policy implications*

Die COVID-19-Pandemie hatte besonders schwerwiegende Auswirkungen auf Frauen und Mädchen in Ländern des Globalen Südens. Sie übernahmen den Großteil des drastisch gestiegenen Bedarfs an Sorgearbeit. Viele verloren ihr Einkommen, woraufhin die Zahl armer und hungernder Menschen stieg. Den Regierungen vieler Staaten fehlten die Mittel, um sozialen sowie wirtschaftlichen Folgen der Pandemie und multipler Krisen effektiv begegnen zu können.

Bei unserem Online-Event am 23. März 2022 erläuterten Expertinnen aus dem Globalen Süden – Áurea Mouzinho (Mitbegründerin von Ondjango Feminista, Angola), Ina Girard (Projektmanagerin in Georgien, Österreichisches Rotes Kreuz), Clarisse Konombo (Projektmanagerin, Caritas Burkina Faso), Ilauda Manala (Kommunikationsmanagerin, Licht für die Welt Mosambik) sowie die ugandische

Gender-Expertin Janepher Taaka –, dass Frauen und Mädchen unter anderem durch Ausbildungen und Trainings, den Zugang zu Kleinunternehmerinnenkrediten und zu sozialen Dienstleistungen besser auf künftige Krisen vorbereitet werden könnten. Staatliche Krisenprogramme seien gefragt, der sozialen wie wirtschaftlichen Benachteiligung von Frauen und Mädchen gegenzusteuern.

In einer anschließenden Diskussion griff Annelies Vilim, Geschäftsführerin der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG**, mit zwei entwicklungspolitischen Akteur\*innen aus Österreich die Vorschläge auf. Margarita Langthaler (Senior-Researcher, **ÖFSE**) und Ingrid Pech (Sektion VII.2 des **BMEIA**) stimmten zu, dass Projekte der **OEZA** die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen und Mädchen noch zielgerichteter fördern sollten.

### **Health Systems and Humanitarian Aid** *The Race Against COVID-19*

Die COVID-19-Pandemie führte uns ein für alle Mal vor Augen, dass niemand sicher ist, so lange nicht alle sicher sind. Um dieser Erkenntnis die notwendige Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen, lud das Team des **HUMANITÄREN KONGRESSES WIEN** am 1. April 2022 zu einer virtuellen Konversation. Gerald Rockenschau (Direktor für gesundheitliche Notlagen in der Europäischen Region, **WHO**), Agnes Binagwaho (Vizekanzlerin der University of Global Health, Ruanda), Christos Christou (Präsident, Ärzte ohne Grenzen International) und Botschafterin Désirée Schweitzer (Leiterin der Sektion VII, **BMEIA**) diskutieren darüber, wie in einer globalisierten Welt Gesundheit über Grenzen hinweg gedacht werden

sollte. Denn die Erfahrungen aus der Pandemie machten deutlich, dass resiliente und nachhaltige Gesundheitssysteme ein zentraler Schlüssel seien, um in Zeiten der Not Vertrauen, sozialen Zusammenhalt sowie Zukunftsperspektiven zu schaffen.

Die Diskussionsrunde kam zu dem Schluss, dass ein gemeinsam weiterentwickeltes, inklusives medizinisches Know-how die Treffsicherheit präventiver Maßnahmen und die Chance, die Folgen multipler Krisen abzuschwächen, erhöhe. Eine Mammutaufgabe, für deren Lösung alle Staaten gefragt seien, auf Augenhöhe zu kommunizieren, ihr internationales Engagement (auch finanziell) zu erhöhen und effektivere rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

## Zweites SDG Dialogforum

### Aktuelle Chancen & Perspektiven zur Umsetzung der Agenda 2030

Das zweite SDG Dialogforum Österreichs von österreichischer Bundesverwaltung, **BAN KI-MOON CENTRE FOR GLOBAL CITIZENS (BKMC)** und **SDG WATCH AUSTRIA** lockte am 6. und 7. Oktober 2022 über 650 Menschen ins Wiener Museumsquartier. Am ersten Forumstag diskutierten Expert\*innen aus Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft über aktuelle Fragestellungen der Nachhaltigkeit in vier Online-Innovationspools:

- Wie viel Energie braucht Österreich? Wege zu einer sozial- und naturverträglichen Energiewende
- Skills für das 21. Jahrhundert
- Gleiche Chancen, Wohlergehen und soziale Inklusion von Kindern und Jugendlichen
- Österreichs Entwicklungspolitik. Auf multiple Krisen reagieren. Resilienz fördern.

Am zweiten Tag präsentierten Rapporteur\*innen die Ergebnisse der Innovationspool-Diskussionen. Wiederkehrendes Element war der Wunsch nach konkreten, strukturellen Maßnahmen und langfristigen Lösungen, um aktuellen sowie zukünftigen Herausforderungen zu begegnen.

Höhepunkt des zweiten SDG Dialogforums war eine Diskussion mit Bundesministerin Karoline Edtstadler, Bundesministerin Leonore Gewessler, Bundesminister Johannes Rauch, **UNIDO**-Generaldirektor Gerd Müller und Peter Launsky-Tieffenthal, Generalsekretär des **BMEIA**. Moderatorin Corinna Milborn wollte unter anderem von ihnen wissen, wie der Diskurs mit der



(v.l.n.r.) Monika Fröhler (BKMC), Franz Wirtenberger (BKA) und Annelies Vilim (AG Globale Verantwortung)

Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Medien über nachhaltige Entwicklung gestärkt werden könne, welche sozialen Aspekte im Zuge der Energiewende zu berücksichtigen seien und wie Lieferkettengesetze dazu beitragen können, Menschenrechte, Klima und Umwelt zu schützen.

Die Expert\*innen und Podiumsgäste des SDG Dialogforums waren sich einig: Die **AGENDA 2030** und ihre **SDGs** seien nicht nur der Kompass für den Weg aus multiplen Krisen, sondern im Sinne von **Building Forward Better** auch in eine lebenswerte Zukunft. Zwar bleibe bis 2030 noch viel zu tun, doch „die **SDGs** können uns zeigen, dass unsere beste Welt noch vor uns liegen kann“, betonte **UNDP**-Chef Achim Steiner in einer Videobotschaft.

## Umsetzungspartnerschaft zu **Resilienz** in der **Ernährungssicherheit**

Es reiche nicht, auf Krise nach Krise mit Notmaßnahmen zu reagieren, es brauche stattdessen zusätzliche Investitionen, etwa in nachhaltige Landwirtschaft, die auf das Know-how der lokalen Bevölkerung und von Partner\*innen in Ländern des Globalen Südens baut – so lautete das Resümee des 4. *Innovationspools* beim 2. SDG Dialogforum.

Die Expert\*innen einigten sich im Sinne von **SDG 17** (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) auf eine

Umsetzungspartnerschaft: In der Folge analysiert die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** gemeinsam mit Vertreter\*innen des **BMEIA**, der **KOO** und des UniNetZ (ein Projekt der Allianz nachhaltiger Universitäten, welches die **BOKU** in der Umsetzungspartnerschaft vertritt), wie Ernährungssysteme in Ländern des Globalen Südens resilienter werden können und arbeiten Handlungsempfehlungen für entwicklungspolitische Programme aus.

## 35 Organisationen in 120 Ländern: Projekte unserer Mitgliedsorganisationen



Über 1.000 Projekte jährlich in 120 Ländern der Welt: Unsere 35 Mitgliedsorganisationen und ihre lokalen Partner\*innen sind nicht nur dort, wo es brennt, sondern unterstützen langfristig und tragen dazu bei, Menschen sowie Regionen Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Dadurch fördern sie unter anderem die Resilienz armer, oft notleidender Menschen und reduzieren schließlich nachhaltig Armut und Hunger.

Die Expertise und langjährige Erfahrung unserer Mitgliedsorganisationen in der **EZA**, **HUMANITÄREN HILFE** und **ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN INLANDS-ARBEIT UND BILDUNG** machen wir sichtbar auf [www.globaleverantwortung.at/projektlandkarte](http://www.globaleverantwortung.at/projektlandkarte). Seit einem Relaunch im Jahr 2022 zeigt jeder Eintrag der interaktiven Projektlandkarte an, zur Erreichung welcher **SDGs** das jeweilige Projekt beiträgt.

## Stellungnahmen

**133** Stellungnahmen richteten wir an Politiker\*innen, Institutionen und entwicklungspolitische Stakeholder\*innen. Wir appellierten etwa an die Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB), dafür zu sorgen, dass es im Rahmen ihrer Energieversorgungsprogramme nicht zu Landenteignung kommt oder lokale Gemeinschaften den Zugang zu Wasser- und Nahrungsmittelquellen verlieren. Immerhin fließen rund 20 % der entwicklungspolitischen Mittel Österreichs an **IFIs**, zu denen die AIIB, aber auch der internationale Währungsfonds und weitere multilaterale oder regionalen Entwicklungsbanken zählen.

In Stellungnahmen an österreichische Ministerien brachten wir Vorschläge für ein wirksames **EU**-Lieferkettengesetz ein. An Finanzminister Magnus Brunner richteten wir einen Brief mit konkreten Vorschlägen zur Umsetzung der globalen Mindeststeuer in der **EU**, da wir befürchteten, dass Länder des Globalen Südens wenig von der Steuer profitieren. Gemeinsam mit 22 weiteren **NROs** regten wir die Arbeitsgruppe für Entwicklungsfinanzierungstatistik des **OECD**-Ausschusses für Entwicklungshilfe dazu an, dafür zu sorgen, dass Geberländer gespendete überschüssige COVID-19-Impfstoffdosen nicht mehr als Teil ihrer **ODA** bei der **OECD** melden können.



## Bilanz 2022

### Aktiva (zum 31.12.2022)

|                                                               |                |
|---------------------------------------------------------------|----------------|
| <b>A. Anlagevermögen</b>                                      |                |
| <b>I. Sachanlagen</b>                                         |                |
| 1. Betriebs- und Geschäftsausstattung                         | 231            |
| <b>II. Finanzanlagen</b>                                      | 0              |
|                                                               | <b>231</b>     |
| <b>B. Umlaufvermögen</b>                                      |                |
| <b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>       |                |
| 1. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände              | 48.029         |
| <b>II. Kassabestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstitut</b> |                |
| 1. Bankguthaben                                               | 463.691        |
| 2. Kassabestand                                               | 384            |
|                                                               | <b>511.691</b> |
| <b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>                          |                |
| 1. Passive Rechnungsabgrenzung                                | 2.105          |
|                                                               | <b>2.105</b>   |
| <b>SUMME AKTIVA</b>                                           | <b>514.027</b> |

### Passiva (zum 31.12.2022)

|                                      |                |
|--------------------------------------|----------------|
| <b>A. Vereinsvermögen</b>            |                |
| <b>I. Vereinskaptal</b>              | 31.769         |
| <b>II. Gewinnrücklagen</b>           |                |
| 1. Rücklage für statutarische Zwecke | 119.805        |
| 2. Rücklage für Humanitären Kongress | 11.717         |
| <b>III. Bilanzgewinn</b>             | 5.433          |
|                                      | <b>168.723</b> |
| <b>B. Rückstellungen</b>             |                |
| 1. Sonstige Rückstellungen           | 17.585         |
|                                      | <b>17.585</b>  |
| <b>C. Verbindlichkeiten</b>          |                |
| 1. Sonstige Verbindlichkeiten        | 19.165         |
|                                      | <b>19.165</b>  |
| <b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b> |                |
| 1. Passive Rechnungsabgrenzung       | 308.553        |
|                                      | <b>308.553</b> |
| <b>SUMME PASSIVA</b>                 | <b>514.027</b> |

## Gewinn- und Verlustrechnung 2022

|                                    |                 |
|------------------------------------|-----------------|
| <b>Erträge</b>                     |                 |
| <b>Eigenmittel</b>                 |                 |
| Mitgliedsbeiträge                  | 289.299         |
| Öffentliche Gelder Inland          | 191.631         |
| Öffentliche Gelder Ausland         | 0               |
| Finanzierung Humanitärer Kongress  | 15.378          |
| Sonstige Einnahmen                 | 354             |
| Erlöse weiterverrechneter Kosten   | 0               |
| <b>SUMME ERTRÄGE</b>               | <b>496.662</b>  |
| <b>Aufwendungen</b>                |                 |
| Projektaufwand                     | -46.346         |
| Personalaufwand                    | -399.112        |
| Abschreibungen                     | -3.846          |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -54.666         |
| <b>SUMME AUFWENDUNGEN</b>          | <b>-503.969</b> |

|                                                    |               |
|----------------------------------------------------|---------------|
| <b>Betriebserfolg</b>                              | <b>-7.307</b> |
| <b>Finanzerfolg</b>                                | <b>-709</b>   |
| <b>Jahresüberschuss</b>                            | <b>-8.016</b> |
| Rücklage                                           | 0             |
| <b>Jahresüberschuss nach Bildung von Rücklagen</b> | <b>-8.016</b> |
| <b>Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>               | <b>13.448</b> |
| <b>BILANZGEWINN</b>                                | <b>5.433</b>  |

Alle Angaben in Euro.

## Mitgliedsorganisationen 2022

- ADRA Österreich
  - **Aktion Regen**<sup>NEU</sup>
  - Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
  - CARE Österreich
  - Caritas Österreich
  - CONCORDIA Sozialprojekte
  - Diakonie ACT Austria
  - Dreikönigsaktion
  - FAIRTRADE Österreich
  - Hilfswerk International
  - HOPE'87
  - HORIZONT 3000
  - ICEP – Verein für globale Entwicklung
  - IUFE – Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung\*
  - IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung
  - Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich
  - Katholische Frauenbewegung Österreich
  - Klimabündnis Österreich
  - LICHT FÜR DIE WELT
  - Oikocredit Österreich
  - Oikodrom – The Vienna Institute for Urban Sustainability\*
  - Österreichisches Rotes Kreuz
  - **Red Noses International**<sup>NEU</sup>
  - SID – Society for International Development\*
  - SOL – Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil\*
  - SOS-Kinderdorf Österreich
  - Südwind Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit
  - Tierärzte ohne Grenzen\*
  - VIDC – Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation
  - Volkshilfe Solidarität
  - Welthaus Diözese Graz-Seckau
  - Welthaus Katholische Aktion Wien\*
  - Welthaus Linz
  - WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven\*
  - World Vision Österreich
- Mit \* gekennzeichnete Organisationen sind assoziierte Mitglieder.

## Kooperationspartnerinnen

- KOO – Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission
- ÖFSE – Österreichische Forschungsförderung für Internationale Entwicklung

## Abkürzungen

- |                                                                                                      |                                                                                        |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>ADA</b> Austrian Development Agency                                                               | <b>BMKÖS</b> Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport        |
| <b>AKF</b> Auslandskatastrophenfonds                                                                 | <b>BMSGPK</b> Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz |
| <b>BKA</b> Bundeskanzleramt                                                                          | <b>BOKU</b> Universität für Bodenkultur Wien                                           |
| <b>BKMC</b> Ban Ki-moon Centre for Global Citizens                                                   | <b>EZA</b> Entwicklungszusammenarbeit                                                  |
| <b>BMAW</b> Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft                                              | <b>NRO</b> Nichtregierungsorganisation                                                 |
| <b>BMEIA</b> Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten                    | <b>ODA</b> Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen (Official Development Assistance)   |
| <b>BMF</b> Bundesministerium für Finanzen                                                            | <b>OECD</b> Organisation for Economic Co-operation and Development                     |
| <b>BMK</b> Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie |                                                                                        |

## Vorstand 2022

### **DI Andreas Knapp**

Caritas Österreich (Vorsitzender)

### **Mag. Robert Wolfsberger**

CARE Österreich (stv. Vorsitzender bis Juni 2022)

### **Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Hauser**

SOS-Kinderdorf Österreich

(stv. Vorsitzende seit Juni 2022)

### **Mag.<sup>a</sup> Erika Tschöföng**

Licht für die Welt (Finanzverantwortliche)

### **Mag. Andreas Balog**

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

### **Dr. Bernhard Drumel**

CONCRODIA Sozialprojekte

### **Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Hauser**

SOS-Kinderdorf Österreich

### **Mag. Markus Meister**

Welthaus Diözese Graz-Seckau

### **Dr. Daniel Seller**

CARE Österreich (seit Juni 2022)

### **Mag.<sup>a</sup> Sybille Straubinger**

VIDC – Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation

### **Mag.<sup>a</sup> Ines Zanella**

Südwind Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit

*Kooptiertes Mitglied:*

### **Dr. Michael Obrovsky**

ÖFSE – Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung

## Team

### **Mag.<sup>a</sup> Annelies Vilim**

Geschäftsführerin

### **Johannes-Michael von Loën, LL.B**

Assistent der Geschäftsführung

### **Monika Stumpf-Hulsrøj, Dipl.-BW**

Fachreferentin Finanzen und Projektmanagerin

### **Mag.<sup>a</sup> Karin Kuranda, MSc**

Fachreferentin Entwicklungspolitik

### **Mag.<sup>a</sup> Sophie Veßel, E.MA**

Fachreferentin Entwicklungspolitik

### **Mag.<sup>a</sup> Ilona Reindl, PhD**

Fachreferentin Wirtschaft und Entwicklung  
(Karenz April 2022 bis März 2023)

### **Katharina Eggenweber, MA**

Fachreferentin Wirtschaft und Entwicklung  
(Karenzvertretung April 2022 bis März 2023),  
Fachreferentin Entwicklungspolitik  
(Karenzvertretung seit November 2022)

### **Gabriel Eyselein, BA**

Entwicklungspolitischer Assistent (bis März 2022)

### **Paula Kunzemann, BA**

Entwicklungspolitische Assistentin (seit April 2022)

### **Birgit Mayerhofer**

Programmleiterin Qualifizierungsmaßnahmen  
im Rahmen Humanitärer Hilfe (seit Oktober 2022)

### **Roland Bauer**

Kampagnenleitung

### **Hannah Hauptmann, MA**

Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**OEZA** Österreichische Entwicklungs-  
zusammenarbeit

**PCSD** Politikkohärenz im Interesse nachhaltiger  
Entwicklung (Policy Coherence for  
Sustainable Development)

**SDGs** Ziele nachhaltiger Entwicklung  
(Sustainable Development Goals)

**UNDP** Entwicklungsprogramm der Vereinten  
Nationen (United Nations Development  
Programme)

**UNHCR** Hoher Flüchtlingskommissar der  
Vereinten Nationen (United Nations

High Commissioner for Refugees)

**UNIDO** Organisation der Vereinten Nationen für  
industrielle Entwicklung (United Nations  
Industrial Development Organization)

**UNO** Organisation der Vereinten Nationen  
(United Nations Organization)

**WFP** Welternährungsprogramm der Vereinten  
Nationen (World Food Programme)

**WHO** Weltgesundheitsorganisation  
(World Health Organization)

**WKO** Wirtschaftskammer Österreich





FOTO GIFT HABESHAW/UNSPLASH.COM

## Globale Verantwortung

Apollogasse 4/9, 1070 Wien

**Telefon** 01 522 44 22-0

**Email** [office@globaleverantwortung.at](mailto:office@globaleverantwortung.at)

**Website** [www.globaleverantwortung.at](http://www.globaleverantwortung.at)

GEFÖRDELT DURCH DIE  
 ÖSTERREICHISCHE  
ENTWICKLUNGS  
ZUSAMMENARBEIT